

Brief des Pastoralteams im Pastoralen Raum Soest an alle Gläubigen unserer Gemeinden

Liebe Schwestern und Brüder in den Gemeinden,

wir nehmen wahr, dass es für viele unter Ihnen im Moment sehr herausfordernd ist, in der katholischen Kirche zu leben und zu wirken. In hoher Frequenz bestimmen aktuell Nachrichten über Entwicklungen und Ereignisse in der Katholischen Kirche das mediale Geschehen, die ein Großteil der engagierten Katholikinnen und Katholiken als sehr belastend empfindet und tief bewegt. Uns vom Pastoralteam im Pastoralen Raum Soest geht das jedenfalls so. Gleichzeitig macht sich das Gefühl der Hilflosigkeit breit, diesem Teil der Realität von Kirche ausgeliefert zu sein und nichts verändern zu können. Wir werden nicht selten gefragt, wie viele Anlässe es noch braucht, die Kirche zu verlassen. Wir nehmen schmerzlich wahr, dass schon zu viele diesen Weg aus der Kirche heraus für sich gewählt haben. **Deswegen haben wir uns aus dem Gedanken der seelsorglichen Verantwortung heraus entschlossen, diesen Brief an Sie zu schreiben, um Sie in Ihrem Weg des Lebens mit der Kirche zu stützen.** Wir wollen mit Ihnen auch unsere Zugänge zu den verschiedenen Fragen teilen, in der Hoffnung dadurch ein Stück Perspektive zu geben.

Es sind vor allem **drei „Aufreger-Themen“**, die diese Tage kennzeichnen:

1. Die Frage nach der **Aufarbeitung der Fälle von sexuellem Missbrauch** in der Kirche, die schon die letzten zehn Jahre prägt, aber in den letzten Wochen besonders im Hinblick auf die Ereignisse im Erzbistum Köln eine besondere Brisanz bekommen hat.
2. Die Frage nach der **Geschlechtergerechtigkeit** in der Kirche und der Zulassung von Frauen zu allen kirchlichen Ämtern, die u.a. durch die Aktionen der Bewegung Maria 2.0 viel Aufmerksamkeit erhält.
3. Die Frage nach dem richtigen **Umgang mit gleichgeschlechtlicher Liebe** in der Kirche, die durch die Ablehnung der Segensfeiern für homosexuelle Paare durch die Glaubenskongregation in dieser Woche eine besondere Dynamik bekommen hat.

Alle drei Themen sind in der deutschen Kirche als wesentlich und vorrangig erkannt und werden deswegen aktuell intensiv auf dem Synodalen Weg diskutiert. Es ist immer Zeichen von Diskussion, dass Menschen unterschiedliche Zugänge und Ansichten haben im Ringen, was wichtig ist für den gemeinsamen Weg in die Zukunft. Das Ergebnis dieser synodalen Beratungen ist nach wie vor offen, aber die Überlegungen zu den Themen werden in einer bislang nicht gekannten Offenheit auf allen Ebenen der Kirche geführt. Dafür sind wir dankbar.

Im Hinblick auf die Aufarbeitung der Missbrauchsfälle in der Kirche empfinden wir es als sehr bedauerlich, dass durch die mediale Fokussierung auf die Kölner Situation, die geleistete Arbeit in den anderen Diözesen, so auch im Erzbistum Paderborn, oft übersehen wird. Hier wurden in den letzten zehn Jahren viele Schritte zu Prävention und juristischer Aufklärung getan.

In diesen Tagen hat besonders das dritte Thema durch die **Absage aus dem Vatikan zur Segnung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften** für große Unruhe gesorgt. Hierzu möchten wir deutlich machen, dass wir im Dekanat Hellweg schon vor zwei Jahren in einer Arbeitsgruppe aus Gemeindeferentinnen und Gemeindeferenten, aus Priestern und Diakonen sehr konkrete Überlegungen für Segensfeiern von homosexuellen und wiederverheirateten Paaren erarbeitet haben. Dort haben wir festgehalten, dass die Kirche im Dienst am Segen Gottes steht. Unser Auftrag ist es, den Segen Gottes zuzusprechen und weiterzugeben, denn der „Mensch ist segensbedürftig. Er verlangt nach Heil, Schutz, Glück und Erfüllung seines Lebens“ wie es im Benediktionale, dem liturgischen Buch für Segnungen steht. Der Segen ist Zuspruch der Nähe Gottes. Gesegnet wird der Mensch und was von ihm bereits gelebt wird: gegenseitige Liebe und Verantwortung, Treue, Weggemeinschaft. Darin kommt etwas

sittlich Gutes zum Ausdruck, auf dem der Segen Gottes längst ruht. Der Segen auch für gleichgeschlechtliche Paare erkennt Gottes Gegenwart in ihrem Leben an und drückt aus, wie groß und weit Gott gedacht werden kann. In diesem Sinn sind wir froh über die Entwicklungen in der Kirche, die eine Segnung von homosexuellen Paaren auch offiziell ermöglichen wollen. Eine Kirche, die diesen Segen zuspricht, bekennt darin, dass auch in diesen Partnerschaften Gottes Liebe wirkt und sichtbar wird und ist bereit, diese Menschen auf ihrem gemeinsamen Weg angemessen zu begleiten,

Die Frage nach dem **Bemühen um Geschlechtergerechtigkeit** hat in unserem Pastoralen Raum bereits einen festen Platz. Nicht nur in den Donnerstagsgebeten der Frauengemeinschaften in Heilig Kreuz und am Möhnesee, sondern an vielen Stellen wird überlegt, wie Frauen und Männer in ausgewogener Weise gemeinsam heute Kirche sein können. Im Rahmen unserer Möglichkeiten wollen wir uns als Pastoralteam hier für echte Geschwisterlichkeit der Geschlechter einsetzen. Dabei wird das Engagement rund um die Ämterfrage gewürdigt, aber auf die Fragen erweitert, wie spirituelle Wege von Frauen und Männern sich ergänzen können, wie unsere Rede von Gott und seinem Evangelium sich bereichert, wenn sie aus weiblicher **und** männlicher Sicht betrachtet wird, wie Seelsorge eigene Akzente trägt, wenn sie von Männern oder Frauen gelebt wird. So glauben wir, dem Geheimnis Gottes und unserem Auftrag als Jüngerinnen und Jünger Jesu näher auf die Spur zu kommen.

Vor allem im Hinblick auf diese Themen stellen wir bei uns persönlich, aber auch bei vielen Katholikinnen und Katholiken fest, dass eine immer stärkere Spannung zwischen den römischen Verlautbarungen bzw. Bestimmungen in der Katholischen Kirche und den eigenen Werten und Überzeugungen entsteht. Diese Spannung führt bei vielen Gläubigen, aber auch bei uns als in der Pastoral beruflich Tätigen zu echten inneren Zerreißproben. Diese Spannung lässt sich derzeit kaum auflösen. Wir erleben die gleiche Zerreißprobe bei vielen Mitgliedern unserer Gremien und bei in unseren Gemeinden engagierten Frauen und Männern. **Mit diesen Zeilen wollen wir Ihnen sagen, dass wir mit Ihnen in diesem Spannungsfeld stehen und trotzdem in dieser Kirche leben und arbeiten.** Warum? Weil die Kirche für uns immer noch der Ort ist, an dem wir die frohe und Leben spendende Botschaft Jesu Christi verkünden und leben, an dem wir Gottes liebende Zuwendung in großer Vielfalt feiern dürfen, an dem wir örtliche und weltweite Gemeinschaft in der Nachfolge Jesu über viele Grenzen hinweg erleben können.

Wir stehen kurz vor der Feier der Kar- und Ostertage, dem zentralen Geheimnis unseres Glaubens in Tod und Auferstehung Christi, vom Sterben und neuen Leben, das von Gott umfassen ist. Wir erhoffen uns, dass dieser Glaube an einen Gott, der neue Lebensmöglichkeiten bewirken kann, vor und nach dem Tod, uns auf eine tiefe Weise jenseits der kirchenpolitischen Streitfragen verbindet. Ostern ist auch ein Fest der Verwandlung hin zu neuen Lebensformen. **Beten wir, dass Gott unser Herz, unsere Gemeinden, die Kirche und auch die Welt immer wieder neu verwandelt zu einem Lebensort, an dem Menschen Gottes Liebe und Heil erfahren.**

Wir ermutigen Sie heute, diese inneren geistlichen Quellen immer wieder aufzudecken, damit wir die äußeren Herausforderungen in der Kirche und der Welt bestehen und gestalten können. Dafür erbitten wir Gottes Segen, für jede und jeden Einzelnen sowie für unsere Gemeinden.

Ihr Pastoralteam

18. März 2021

Dietmar Röttger, Propst
Peter Breuer, Diakon
Ludger Eilebrecht, Pfarrer
Hubertus Feldmann,
Gemeindereferent
Reinhold Frickenstein, Pastor
Friedhelm Geißen, Pfarrer i.R.

Detlev Gethmann, Gemeindereferent
Felicitas Hecker, Gemeindereferentin
Stefan Kendzorra, Pastor
Michael Klagges, Gemeindereferent
Andreas Krüger, Gemeindereferent
Christian Majer-Leonhard, Diakon
Mathias Menne, Diakon

Martina Neuhaus, Gemeindereferentin
Uwe van Raay, Pfarrer
Sonja Rudolph, Gemeindereferentin
Michael Stiehler, Vikar
Jürgen Vogt, Diakon
Pater Cornelius Wanner OSB